

ere Forschung (Bernhard Schnell) Entstehung im bairisch-österreichischen Sprachraum annimmt. In den unsicheren Fällen hätte man sich gewünscht, dass das Zuordnungsproblem bereits mit der Überschrift angezeigt worden wäre, um den Benutzer des Lexikons nicht in trügerischer Sicherheit zu wiegen. Die anderen haben nichts in einem Lexikon der thüringischen Literatur zu suchen, so wenig wie der Südtiroler Friedrich von Sonnenburg; sein Lobspruch auf den Grafen Friedrich von Beichlingen, wohl 1261, anlässlich der Krönung Ottokars II., am böhmischen Hof vorgetragen, ist kein hinreichender Grund, den Dichter für die thüringische Literaturgeschichte zu vereinnahmen. Unklar bleiben auch die Auswahlkriterien, nach denen Artikel zur lateinischen Literatur aufgenommen wurden. Der Schwerpunkt liegt offenbar auf Chroniken und Viten. In den meisten Fällen liegt der Bezug zur *terra Thuringiae* auf der Hand, so etwa bei der *Cronica Minor Minorite Erphordensis* oder bei Dietrich von Apolda; auch das im Umkreis des Erfurter Franziskanerstudiums entstandene zweisprachige *Abstractum*-Glossar darf man dazurechnen (ungeachtet der Tatsache, dass Erfurt politisch zum Erzbistum Mainz gehörte). Wenn aber Caesarius aus dem rheinischen Heisterbach, der seine Aufzeichnung der Elisabethwunder dem Deutschen Haus in Marburg und dessen Prior gewidmet hat, einen eigenen Artikel erhält, dürfte nicht die Vorstellung der regionalen Identität den Ausschlag gegeben haben, sondern die Grenzen des landgräflichen Herrschaftsgebiets (von dem die Niederlassung des Deutschen Ordens freilich ausgenommen war). Dass die Landgräfin Elisabeth als historische Person und hagiographische Figur einen Artikel erhält, hätte man in einem Lexikon der Autoren und Werke allerdings nicht erwartet. Und Ähnliches gilt für Hermann I., der zwar seinen Hof zu einem glanzvollen Zentrum höfischer Dichtung machte, selbst aber nicht als Dichter hervorgetreten ist. Die Artikel tragen nicht nur wie das VL Basisinformationen zu den einzelnen Autoren und Werken zusammen, bieten Inhaltsangaben und unterrichten im Stile Helmut de Boors über den literarhistorischen Ort, sondern enthalten auch ausführliche Angaben zu Überlieferung, Textausgaben sowie älterer und neuer Forschungsliteratur (deren Ergebnisse indes nicht immer in der Darstellung berücksichtigt wurden, wie etwa der Artikel zum Alexiusspiel zeigt). Hilfreich wäre es gewesen, wenn jeweils gleich zu Beginn des Artikels die Gründe für die Lokalisierung von Autor und Werk nach Thüringen dargelegt worden wären. Alles in allem ist mit viel Fleiß viel Material zusammengetragen worden. Etwas weniger, dafür mit mehr System und klaren Kriterien, wäre der Sache allerdings förderlicher gewesen. So vermittelt das Lexikon ein etwas unscharfes Bild von der Literatur Thüringens im MA.

Dorothea Klein

Bärbel KRÖGER / Christian POPP, The Database of Monasteries, Collegiate Churches, and Convents of the Holy Roman Empire: Germania Sacra Online, *Journal of Medieval Monastic Studies* 9 (2020) S. 175–192, bieten eine äußerst hilfreiche Zusammenstellung über gedruckte und elektronische Hilfsmittel zu Klöstern und Stiften in Mitteleuropa.

K. B.